

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hauptteile des oberbayerischen Bauernhauses fast verschwunden. Auf den Plätzen der Marktflecken sind sie aber noch da und dort zu finden. In den Städten sehen wir Rudimente dieser bäuerlichen Holzbaumeise auf der Hofseite der Markthäuser, noch häufiger aber in den Vorstadtgebieten. Während ich auch an der Stadtperipherie nie einen ausgeprägten Fachwerkbau zu sehen bekam, habe ich manche Holzwände im Blockverbande und steinbeschwerte Lagschindeldächer verzeichnet.

Stadtrechte aus dem 14. Jahrhunderte sowie Nachrichten über Brände geben uns kund, daß bis in die beginnende Neuzeit der Holzbau beim Bürgerhause eine wichtige Rolle spielte. Der gotische Bruch-, Back- und Tuffsteinbau fand anfangs nur bei Kirchen und dominanten Gebäuden (Rathhäusern, Zehentkästen, Spitälern etc.) Verwendung und griff erst allmählich auf das Wohnhaus über. Aus dem 15. bzw. 16. Jahrhundert stammen unsere ältesten gemauerten Patrizierhäuser. Das steil ansteigende und hochgiebelige gotische Bürgerhaus ist in größter Zahl am Stadtplatz zu Braunau a. Inn vertreten; vielleicht liegt bei dieser Bauform, welche wir in Wasserburg, Mühlendorf und Detting beinahe nur bei dominanten Gebäuden sehen, eine stärkere Beeinflussung durch das anders aufgebaute Landshut vor. In den Innstädten ober Braunau sind hingegen die spätgotischen Treppengiebel da und dort zu finden.

Im ganzen wirken aber Märkte und Straßen in den oberen Innstädten deshalb so einheitlich und geschlossen, weil das hinter einer hohen Blindmauer verborgene Flachgiebel- oder Grabendach gar nicht zum Vorschein kommt und so der Straßenmarkt wie ein großer Festsaal wirkt, welchen das tiefblaue Himmelsgewölbe an Sonnentagen machtvoll überdacht. Bilder aus der Merianschen Topographie, z. B. Mühlendorf in der Ansicht des 17. Jahrhunderts, zeigen das rings von Blindmauern umschlossene Grabendach in überwiegender Mehrheit.

Wenn auch über die Genese des Grabendaches und der Blindmauern die Ansichten etwas auseinandergehen, so äußern doch führende Münchner Architekten mit Bestimmtheit, daß das bäuerliche Lagschindeldach der Vor-